

Nachwuchs für Bayreuth

HAZ
8.4.2010

Der Richard-Wagner-Verband Hannover feiert seinen 100. Geburtstag – mit einem Festkonzert und ganz viel Wagner

VON RAINER WAGNER

Wagner und die Frauen, davon konnten nicht nur Richard Wagners Ehefrauen Minna und Cosima ein Lied singen. Frauen erhoben ihre Stimme auch, um das Werk des Bayreuther Meisters zu verbreiten. 1909 gründete die bis dahin unauffällige Lehrerin Anna Held in Leipzig den „Richard Wagner Verband Deutscher Frauen“. Ein Jahr später, am 22. Februar 1910, scharte Olga Tramm, die Gattin des Stadtdirektors Heinrich Tramm, 40 Damen der Gesellschaft um sich und gründete den Ortsverband Hannover. Da passt es, dass am Sonnabend der 100. Geburtstag des Richard-Wagner-Verbands Hannover von 11.30 Uhr an mit einem Festakt im Neuen Rathaus, Trammplatz 1, gefeiert wird. Das Festkonzert um 19.30 Uhr

(unter anderem mit der Hannoverschen Orchestervereinigung) erklingt allerdings im Großen Sendesaal des NDR.

Hannover, Wagner und die Frauen, das gehörte lange Jahre zusammen. Die Reichsvorsitzenden kamen durchwegs aus Hannover. Und selbst als der Verein 1949 auf seiner ersten Bundestagung in Hannover (wo sonst) auf die Geschlechterbeschränkung verzichtete, war der Richard-Wagner-Verband von führenden Frauen bestimmt: Mercedes Bahlsen, Ilse Michaelis oder Eva Märtson prägten den Ortsverband und den Gesamtverein. Eva Märtson ist mittlerweile Präsidentin des Internationalen Richard-Wagner-Verbands. In Hannover ist derzeit ein Mann an der Spitze: Gunnar Lundin, der seine knapp 250 Verbandsmitglieder vor Ort als „Musikliebhaber“ beschreibt, die je-

doch keine Puristen seien. Mit den Bayreuther Festspielen hat der Verband formal nichts zu tun. Wenn man von der selbst gestellten Aufgabe absieht, jedes Jahr Stipendiaten ans Werk Richard Wagners heranzuführen. In Bayreuth natürlich. Schließlich sind die Ziele des Verbandes, „das Verständnis für das Werk Richard Wagners zu wecken und zu vertiefen“, die von Richard Wagner selbst angeregte Stipendienstiftung zu unterstützen und „den künstlerischen Nachwuchs zu fördern“. Entsprechend stolz ist man, wenn einstige Stipendiaten wie etwa der Dirigent Cornelius Meister Karriere machen (nicht nur, aber auch mit Wagners Werk).

Wer in Bayreuth mitsprechen will, der muss sich schon in der Gesellschaft der Freunde Bayreuths engagieren, die Mit-

gliedschaft im Richard-Wagner-Verband bringt, so Gunnar Lundin, nicht einmal Vorteile beim Kartenbezug. Aber mitreden kann und will man, wenn es um Werk und Werkdeutung geht. Kammer­sängerin Marie-Louise Gilles etwa, die für die künstlerische Gestaltung der Verbandsarbeit zuständig ist, schätzt „Regie-, aber nicht Regisseurtheater“. Immerhin war die einstige Professorin an der hannoverschen Musikhochschule nicht nur als Opernsängerin, sondern auch als Opernregisseurin erfolgreich. Am Sonnabend wird sie durch das Festkonzert führen. Das beginnt mit dem „Einzug der Gäste“ (aus Wagners „Tannhäuser“). Aber auch Wagners „Huldigungsmarsch“ an Ludwig II. darf nicht fehlen. Auch dabei ging es letztlich ums Geld, das Richard Wagner brauchte.